

# Aus der Bewegung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **33 (1950)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Lesen Sie **Die Nation**

die unabhängige, demokratische Wochenzeitung

Preis 35 Rp. Abonnements: 1 Jahr Fr. 11.80, 1/2 Jahr Fr. 5.90

etwas ungewöhnlich. Wenigstens erinnere ich mich nicht, daß die Landeskirche früher so öffentlich für sozialpolitische Forderungen eingetreten wäre, wie etwa für frühen Ladenschluß, Heraufsetzung des Schulaustrittsalters, Bausubventionen für billige Arbeiterwohnungen usw. Dieses Mal ist es freilich etwas anderes. Es geht jetzt auch um die persönlichen Interessen der Pfarrherren! Die Notwendigkeit erhöhter Teuerungszulagen wird ausschließlich an dem Beispiele eines einzelnen 77jährigen a. Pfarrers demonstriert, der mit nur etwa 5200 Franken Jahrespension «noch beinahe jede Woche einmal irgendwo Aushilfsdienst tun muß, nur um mit seiner kränklichen Gattin bei der gegenwärtigen Teuerung sein Leben fristen zu können», da (gewiß ein seltener Fall in diesem gewöhnlich mit reichen Ehefrauen gesegneten Berufe) kein Vermögen vorhanden ist.

Ich wüßte gerne, ob der Kirchenbote s. Z. auch Bibelsprüche zitierte als es sich darum handelte, den «gewöhnlichen» Arbeitern überhaupt nur den ersten Anfang einer Altershilfe zu sichern. Freilich hatten diese Buezer nicht den Vorzug, «dem Gemeinwesen in einer Stellung gedient zu haben, für die der Nachweis mehrjähriger kostspieliger Hochschulstudien verlangt wird». Warum übrigens, Herr K. B., verschweigen Sie so diskret, daß der betagte Herr Ihres Beispiels ein Pfarrer ist? Gewiß ist dessen Lage bei der heutigen Teuerung nicht rosig. Immerhin gibt es manche andere Mitbürger, auch aus akademischen Kreisen, die mit der viel geringeren Altersrente von Fr. 172.60 im Monat auskommen müssen (und dieser Betrag ist sogar noch vergleichsweise hoch, dank dem vorbildlichen städtischen Zuschuß). Und warum bringen Sie keine Beispiele unzureichender Altersrenten aus anderen Berufen?

Nachdem nun aber die politische Aussprache Eingang in die heiligen Hallen des «Kirchenboten» gefunden hat, wollen wir hoffen, daß sie auch fürderhin, ohne daß pfarrherrliche materielle Interessen beteiligt sind, gepflegt wird. Wie wäre es, wenn der Vorschlag von Alterswohnungen aus Kirchenmitteln, wie er unlängst in diesen Blättern erwähnt wurde, zur allgemeinen Diskussion gestellt würde? Auch andere Einzelheiten jener Kritik an der Zürcher Landeskirche wären gewiß wert, den Kirchgenossen vorgelegt zu werden. Das wäre gewiß fast so anregend wie der Abdruck eines seltsamen Gotthelfsatzes, wonach «der liebe Gott mehr regnen als hageln» läßt, weil der Regen tiefer in den Boden hinein dringt als der Hagel!

### FREIGEISTIGE VEREINIGUNG DER SCHWEIZ



Höher'n Sieg hat der errungen,  
der der Wahrheit Blitz geschwungen,  
der die Geister selbst befreit.  
Freiheit der Vernunft erflehten,  
heißt für alle Völker rechten,  
gilt für alle ew'ge Zeit.

Friedrich Schiller

Der neue 8seitige Werbe-  
prospekt der FVS ist er-  
schienen. Dieser dient  
zur Werbung von Mann  
zu Mann, von Frau zu  
Frau und kann von den  
Mitgliedern bei den Orts-  
gruppenvorständen oder  
bei der Geschäftsstelle.  
Postfach, Basel 12, be-  
zogen werden. Machen  
Sie regen Gebrauch da-  
von.

### Kirchenaustritt — Kirchenbesuch

Dem «Weser-Kurier» ist zu entnehmen, daß sich in Oldenburg die Austritte aus der evangelischen Kirche wieder mehren und im Jahre 1949 auf 1596 gestiegen sind, was immerhin nur ein Drittel der Austritte von 1938 ausmacht.

Vom Kirchenbesuch wird aus Göttingen gemeldet, daß er von 13% im Jahre 1880 auf weniger als 4% im Jahre 1949 und daß die Beteiligung der Kirchenbesucher am Abendmahl von 64% auf etwa 20% zurückgegangen sei. Ein «Stimmungs»-bild. B.

## AUS DER BEWEGUNG

### Freidenkerbund Oesterreichs

Wien VI., Thurnburggasse 1/12.

Land Wien «Angelo Carraro», Wien I., Sonnenfelsgasse 17, II. Stock.

Zusammenkünfte, Auskunft in Kulturangelegenheiten jeden Montag und Mittwoch von 16—20 Uhr im Heim des Arbeiter-Samariter-Bundes, I., Sonnenfelsgasse 17/II. — Demnächst Eröffnung einer Bücherei für Mitglieder dortselbst.

### Ortsgruppen

Bern.

Den Reigen unserer Veranstaltungen eröffnete am 17. Oktober Gesinnungsfreund W. Bärtschi aus Olten mit seinem Vortrag

«Wissenschaft und Religion».

Wir brauchen weder den Referenten besonders hervorzuheben noch im einzelnen auf den Vortrag einzugehen, da die meisten Ortsgruppen in angenehmer Weise schon mit beiden bekannt geworden sind. Begnügen wir uns mit der Feststellung, daß Gesinnungsfreund Bärtschi sich seiner Aufgabe sehr geschickt entledigte und sich auch da, wo es sich um das Zerpflücken des theologischen Gottesbegriffes handelte, einer Sachlichkeit befließ, die selbst Gegner beeindruckend mußte. Der Besuch war gut und berechtigt zu den besten Hoffnungen.

Olten.

Die nächste Mitgliederversammlung findet Freitag, den 10. November oder Samstag den 11. November in unserem Lokal statt. Das genaue Datum sowie alles Nähere erfahren die Mitglieder auf dem Zirkularwege.

In Zukunft führen auch wir die freiwilligen Zusammenkünfte ein. Dieselben finden jeweils am Samstag nachmittag von 17—19 Uhr im Restaurant unseres Stammlokales statt. Wer also Lust und Freude hat mit Gesinnungsfreunden ein Plauderstündchen zu erleben, weiß nun, wohin er sich begeben muß.

Zürich.

Samstag, 11. November, werden wir das Vergnügen haben, unsern Gesinnungsfreund Gustav Künzli zum erstenmal in einem Vortrag zu uns sprechen zu hören. Er hat zu diesem Zwecke das Thema

«Wie sehen Tier und Mensch die Welt?»

gewählt, unstreitig eines, das regem Interesse begegnen wird. Wir erwarten deshalb, daß sich der Saal im «Frohsinn» bis auf den letzten Platz füllen werde, wie beim Vortrag von Herrn Dr. Gschwind über D. Strauß und L. Feuerbach, für den wir auch an dieser Stelle als für eine hervorragende Leistung danken möchten.

Beginn des Vortrages, wie gewohnt, um 20 Uhr.

Einführung von Angehörigen und Bekannten erwünscht.

Uebrige Samstage im November: Freie Zusammenkunft von 20 Uhr an im Restaurant «Frohsinn».

Zuschriften für die Ortsgruppe Zürich an E. Brauchlin, Konkordiastraße 5, Zürich 7/32. Tel. 24 21 02.

Redaktionsschluß jeweils am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Postfach 1197, Bern-Transit. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 16, Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.